

Das Volksblatt
erschien jeden Freitag
nachmittags. Der monatliche
Bezugspreis
beträgt 70 Pf. für ein Jahr.
Für die Post bezugslos
70 Pf. oder vierteljährlich
20 Pf. ohne Postgebühren.

„Die Neue Welt“
unabhängig von
Kriegshaltungen - Beilage
erscheint monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
Halle 42-44. Fernsprecher 888
Schriftführer: werthaus
12-1 Uhr mittags.



Anzeigengebühr
beträgt für die 40 mm breite
Zeilenbreite an drei Tagen
30 Pf., für ausserhalbige
Anzeigen 50 Pf., für ausserhalbige
Anzeigen 70 Pf.

Anzeigen
für die nächste Ausgabe sind
bis morgen 10 Uhr in der
Zeitungsbuchhandlung
in den Büchsen aufzugeben.
(Wohlerhalten möglichst
am Morgen vorbringen.)

Hauptverleger:
Halle 42-44. Fernsprecher 1047
Verleger: werthaus
brodten 7 Uhr morgens
bis 7 Uhr abends.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schmeinitz, Curgau-Triebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Septbr. 1915. (R. L. B.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Artillerie- und Fliegerartillerie auf der ganzen Front
weitergehe in der Nacht des gestrigen Tages. — Ein furchtbar
starker Kanonenschussangriff unserer Artillerie und der
farbig-Engländer schickte bereits in unserer Artillerie.
An der Spitze wurde ein energisches Vorgehen abgefohren; der
Führer ist gefangen genommen.
Schlächter Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Südwestlich von Lennuaden sind die Orte Riese und
Stringe, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen.
Vor Danaburg wurden nordöstlich von Smelina weitere
russische Stellungen gestürmt und dabei etwa 1000 Gefangen
gemacht.
In der Nähe von Wilejka in der Front der zurückgehenden
Russen befindlichen Kräfte stehen im hartnäckigen Kampfe.
Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend
Erfolg; dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung
die zuletzt ausblieb, verloren. Die dem weichen Gegner
ihm nachdrängende Front hat die Linie Solu-Olschan
— Trabu — Jwie — Nowograd übergriffen.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern. Der Westfront des Feindes ist auf der
ganzen Front gestanden. In der Richtung auf der Grew-
wisch-Walden oberhalb von Korfisch ist der Serara-
Walden Kampf mit feindlichen Nachhutten statt. 100 Gefangene
und 3 Maschinengewehre fielen in unsern Hand.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radetzky.
Die vorgedachten Abteilungen nordöstlich und östlich von
Logisch in wurden vor einem unmassigen russischen An-
griff hinter den Gafsch-Kanal und die Sielwa zurück-
genommen; sie führten dabei 2 Offiziere, 100 Mann ge-
fangen mit sich.
Östlicher Kriegsschauplatz.
Keine Veränderung.

Vericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 23. September. An der Front in Ogalizien
verloren der Tag im allgemeinen ruhig. Es fanden nur
Kämpfe vorgeschobener Abteilungen statt.
An der Tisa und am Stram sind es an mehreren Stellen
zu heftigeren Kämpfen. So wurden südöstlich von
Noma-Socianen zwei russische Angriffe hintere zurückge-
schlagen. Ein feindliches Infanterieangriff, das nachts
nahe der Tisa-Abteilung über den Stram vorgegangen war,
musste nach einem von unseren Truppen durchgeführten Gegen-
angriff unter großen Verlusten auf das Ufer zurückgehen.
— In der Nähe östlich von Ziel befindlichen Abteilungen wurden
in die Stellungen am Wehrer des Str zurückgenommen.
Somit russischen Kriegsschauplatz sind wesent-
liche Ereignisse nicht zu melden.

Aus dem französischen Heeresberichte.

Die Wiedergabe der französischen Heeresberichte der letzten
Tage bestätigt sich, daß nur die wichtigsten, meistens denen
keine allgemeine Bedeutung zukommt. Im letzten Berichte
heißt es:
Paris, 23. September. Die gleiche andauernde Artillerie-
artigkeit nördlich und südlich von Arras, sowie zwischen Somme
und Oise. Nördlich der Oise heftiges Bombardement im Ge-
biet von Wille au Bois, wo wir den Feind zwingen, einen be-
stimmten Boden zu räumen, welchen wir besetzen. In der
Champagne gegenseitige Kanonade auf einer großen Linie von
Stellen. Eine feindliche Patrouille welche vermischt hatte, in
unsern Linien einzubringen, wurde völlig vernichtet. Beson-
ders starke Artillerieartigkeit in den Argonnen, am West-
ende im Gebiet von Haute Guebaucourt. Auf den Maashöhen
nordwestlich von Vouhet verstärkten unsere Vorketten Schanz-
arbeiten und riefen eine Erschöpfung in den feindlichen Linien
hervor. Gleichfalls heftige Kanonade im Argonnenwald, auf
der Rothgrüner Front, in den Vogesen und in den Abschnitten
der Meurthe und der Saone.
Als Vergeltung für die Bombardements, welche von
den Deutschen gegen offene Städte und Zivil-
bebauungen in Frankreich und England ge-
richtet wurden, bombardierte eine Flugzeuggruppe die Haupt-
stadt Würtenbergs, Stuttgart. Etwa dreißig Granaten
wurden auf den Königspalast und den Bahnhof geworfen.
Unsere Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen ihres Lan-
desweges beschossen. Sie kehrten wohlbehalten in ihren Zu-
fluchtsorten zurück.
Dazu wird von deutscher Seite gemeldet, daß Königs-
palast und Bahnhof keine Beschädigungen erlitten.

Eine Kriegsmedaille für alle Teilnehmer.

Paris, 23. September. Kriegsminister Millerand hat in der
Kammer einen Gesetzesentwurf betreffend die Stiftung einer
Kriegsmedaille ein. Die Medaille soll während des Krieges
Angehörigen des Landheeres und der Marine verliehen werden,
welche infolge Verwundung oder Krankheit, sowie diese im
Militärdienst erkrankten ist, zurückgestellt oder vom weiteren
Dienst befreit worden sind. Auch dem Kreuze soll die Medaille
an Militärärzten, welche am Feldzuge teilgenommen haben,
hohen verliehen werden. Die Form der Medaille und die Be-
dingungen ihrer Verleihung werden durch einen Erlass geregelt
werden.

Rußland.

Die Ministerkrise scheint nicht mehr lange auf sich
warten zu lassen. Im Ministerkabinett sind nach einer Mel-
dung die Beziehungen zur Beilegung des alten Gorenstin
so scharf bezogen, daß man mit dem Protektortritt
einer Anzahl Minister rechnen. Die reaktionären Kreise wollen
wäg und mit frischen, mehr draufgängerischen Kräften be-
setzen den ehemaligen Kriegsminister Südom-
sionow ist Anklage wegen Verletzung und Unter-
schlagung öffentlicher Gelder erhoben worden. Die Unter-
suchungsleistung hat im Kriegsministerium alle
alten Beschuldigungen lassen, die noch von Südominow
Zümpf herührten. Eine Reihe schwer befallender Dokumente
ist bereits gefunden worden. Der Minister scheint sich
aus äusserer Erregung und führen einen heftigen Feldzug gegen
Südominow.
Russische Finanzen. Aus London wird berichtet:
Die Forderungen des russischen Finanzministers Graf, der jetzt
in London weilt, sollen einen Klimate am gleichkommen.
Graf fordere die Bezahlung der russischen Staatsanleihen
und 2000 Millionen Franken Bar Geld zur Fortführung des
Krieges.
Vor der Hungersnot? Nach dem Bericht sind in Peters-
burg infolge der Störung der Hauptabteilungen nur für eine
Woche Lebensmittel vorhanden. Wabgebende Kreise hätten die
Regierung schon vor einigen Wochen darauf aufmerksam ge-
macht, daß man vor einer willkürlichen Hungersnot stände.

Streiks, Demonstrationen, Gewaltmaßnahmen.

Petersburg, 23. September. Eine Bekanntmachung des
Kommandanten des Petersburger Militärbezirks vom 15. Sep-
tember stellt fest, daß wiederum Streikbewegungen
unter den Munitionsarbeitern ausbrechen und
daß die Arbeiter sogar auf der Straße Demonstra-
tionsveranstaltungen abgehalten haben und über
Tragen verhandeln, die die Arbeiter gar nichts angingen.
Dadurch erfolge die Arme einen Anstich an Munition.
General Niksch habe diese bereits als Vaterlandsverrat be-
zeichnet, was der Kommandeur unterzeichnete.
Stockholm, 23. September. Der Petersburger Streik
nimmt bedenklichen Umfang an. Neuerdings legten 20 000
Mann die Arbeit nieder, und zwar vornehmlich in Fabriken,
die mit Heereslieferungen beschäftigt sind. Die Regie-
rung scheint gewillt, den Kampf mit allen Mitteln aufzunehmen.
Es ist der verhängnisvolle Kriegszustand und verhängt und
die Anwendung der Verfassungsparagraphen 1358 und 1359,
welche sonst auf die äusseren Kriegsangelegenheiten beschränkt bleiben,
verhängt. Darin wird zunächst die Strafe für die Ver-
stöße in der Kriegszeit und die passive Weisheit angedroht.
Viele Lebenswichtige Zwangsarbeit für Sach-
beschädigung und Streikauflösung. Unter diesen Umständen
ist es verständlich, daß die Mehrzahl der Dumaabgeordneten
Petersburg verläßt, und sich nach Moskau begeben, wo der parla-
mentarische Wied regelmäßige Versammlungen abhält. Ein
Komitee ist jetzt zur Unterstützung der Polizei bei bevorstehenden
Strafmaßnahmen gegründet worden, welches den Namen führt
„Krauscher Verband gegen Rabau“. Ein bedeutendes Zu-
kunftskommunium ist der Umstand, daß Angehörige der Medien
jetzt offen für den baltischen Frieden werden.

Russische Rüstungen.

Das Mitglied der ersten Abgeordneten Kammer, Genosse
von Kol, ist vor einer Reihe nach Japan und Russland zurück-
gekehrt und hat, wie der Riga Zeitung berichtet wird, dem Ver-
treter des Amerikander Legations folgendes erklärt: „Ausland ist
noch lange nicht am Ende seines Widerstandes. Es habe Span-
den im Lebenslauf, und die deutschen Gebietsverordnungen seien
im Verhältnis zur Größe des Reiches durchaus unbedeutend. Die
russischen Offiziere hätten die Deutschen für erledigt. Der russische
Widrig sei lediglich durch Mangel an Geschossen verurteilt.
Diesem werde jetzt abgeholfen. Jenseits des Urals würden
Millionen Mannschaften einberufen. Japan, Amerika und
England liestern die Geste. Vor einigen Tagen sei die feindliche
Botschaft wegen der Unfähigkeit, die Russen zu widerstehen,
gewesen. Die Hoffnung der Russen sei, daß in einigen Wochen
beginnenden Winter geht. Die Deutschen hätten gehofft, für
den Winter bereit zu sein. Da dies nicht gelungen sei, lägen sie
jetzt mit ihren Siegen da. Erst seien sie schnell vorgerückt, jetzt
samen sie aber nur noch Schritt vor Schritt voran. Ihre Hoff-
nung auf einen Sonderfrieden sei durch die Übernahme des Bes-
tels durch den Feind vereitelt worden.“

Russische Geheimnisse.

„Nichtig“ Jenseits veröffentlicht in Nr. 52 folgende erst rus-
sische Geheimnisse russischer Militärbehörden:
I.
An den Chef der Infanteriedivision 41. Ar. 995.
24. Dezember 1914.
Abt. eines Geheimnisses des Generalleutnants
beim Ostpreuss. Landwehrreg. 8. Dezember 1914 (Nr. 1033)
an den Chef des Stabes der 2. Infanteriedivision.
An der letzten Zeit beinahe Briefe von unseren in feindlichen
Ländern gefangenen Kriegsgefangenen eingetroffen. In
einigen dieser Briefe wird außer den Angaben über den
Ausfallszustand und das Befinden ihrer Angehörigen auch das
Leben in der Gefangenschaft in sehr ausführlicher Weise
beschrieben, weshalb die Regierung solcher Nachrichten
unter den Truppen und den Militärbehörden unter-
wünscht erscheint. Im Hinblick auf diese Auslassungen
bitte ich auf Verhalt des Chefs des Stabes des 2. Infanterie-
regiments die Ihnen unterstellten Militärbehörden zu ver-
wehren, daß solche Briefe unserer Kriegsgefangenen, deren
Inhalt auf andere Weise veröffentlicht werden könnte,
beiläufig und nicht den Behörden ausgeben werden;
die Namen der Absender mit den zur Feststellung der
Identität dienlichen Angaben über Name und Vatername,
Truppenteil, sollten der Befehlshaber des Kriegsgefangenen
übergeben werden, um die Verwandten benachrichtigen zu
können.
Für getreue Abt. des Regimentsadjutanten des 2. In-
fanterieregiments Nr. 164. Stabskapitän (Unter-
offizier) unterf. etc.
Dazu erging folgende Entschliessung des Kommandanten des
Regiments 164:
Die Kompanieführer haben alle aus dem Ausland ein-
getroffenen Briefe zu öffnen und durchzulesen. Briefe von
Juden und Tataren sind zu vernichten.
Oberst Koloz.
II.
Vertraulich. Abt. d. 12. Kavalleriecorps an den Chef der Infanterie-
division 12:
12. Juni 1915. Nr. 181.
Der 2. Infanteriebrigade besteht, aus der 2. Infanterie-
brigade, alle geschlossenen Briefe zurückzugeben,
namentlich die aus dem Ausland eingetroffenen, da sie Nach-
richten darüber enthalten, daß es den Soldaten in der Kriegs-
gefangenschaft gut geht. Solche Nachrichten dürfen auf
unsern Soldaten veröffentlicht werden, da sie über die
aberrantigen Briefe unter dem strengsten Geheimnis in
den Stabskapitän Jemalow unterzubringen.
Generalmajor Danilow.

Die bulgarische Mobilmachung.

Nach läßt sich nicht klar übersehen, ob Bulgarien in einer Art
Neutralität beharren oder ob die Mobil-
machung zum Krieg mit Serbien führen wird. Die
letzte Meldung von einem bulgarischen Militärangriff an Ser-
bien und heute in aller Form verbreitet und als erfüllt be-
trachtet. In die neue Meldung: Die russischen Kon-
sulate in Bulgarien fordern ihre Staatsangehörigen
auf, sich zur Emigration ihrer Wäffe einzufinden, der
Tatsachen entspricht, wird man ruhig abwarten dürfen.
Eingehalten über die bulgarische Mobilmachung und ihre
sonstigen Bestimmungen abgehandelt. Alle bulgarischen
Offiziere, die sich in Frankreich auf Urlaub befinden, um die
betreffigen Operationen zu verfolgen, seien zurückbehalten worden.
Dem Generle der Sera wird aus Bulgarien gemeldet, daß Bul-
garien seine gesamte Kavallerie an der serbischen Grenze kon-
zentriert habe. Die bulgarische Regierung hat die Eisenbahn-
verwaltung beauftragt, sämtliche Wagons sofort zu ent-
laden und zur Verfügung der Militärbehörden zu halten.
In den diplomatischen Kreisen des Völkerbundes scheint man
sich, wenn man einer Neuermüdung glaubt, über die Be-
deutung der bulgarischen Mobilmachung „ausenblicklich noch im
Unklaren“ zu sein. Die bulgarische Gesellschaft in London
sah die Angelegenheit erst am 21. September als bulgarische Mobil-
machung die sofortige Erklärung der Neutralität begehren,
oder bewaffnete Neutralität. In anderen Kreisen wurde
erklärt, Bulgarien verhalte sich lediglich in denselben Zustand
wie einige seiner Nachbarn, oder wie die Schweiz und die Nieder-
lande. Dagegen glaubt man in Kreisen in Paris, die bul-
garischen Diplomaten habe sich, die bulgarische Mobil-
machung die sofortige Erklärung der Neutralität begehren,
bis Monatsfrist keine und das deutsch-österreichisch-ungarische
Vergehen gegen Serbien in enger Verbindung mit der bulgarischen
Mobilmachung stehen. Ministerpräsident Radoslawow sei
entschlossen, ohne Rücksicht zu handeln, und habe sogar den Vor-
schlag einer vorkriegsähnlichen Verlegung der abtretenden Ser-
bie durch die Völkerbundsämte abgelehnt.
In Serbien soll die Stimmung in der Nacht sehr ge-
drückt und ernst geworden sein. Die Regierungsbüchler brin-
gen Ermahnungen an die Bevölkerung, die zur Ruhe und zum
Vertrauen an die Regierung aufzufordern. Das Organ der
Serben ist in der Öffentlichkeit einen Artikel, in welchem nicht
versteht wird, daß Serbien vor einer Katastrophe
stehe, die nur durch eine Amputation befreit werden
könne. Sämtliche Militärberichte von abweichenden Kriegsber-
ichtungen Bulgariens und erklären, daß die türkisch-bulgarische
Verhandlung ein Beweis für das Zusammengehen von
Bulgarien mit den Zentralmächten sei.
Von Griechenland und Rumänien nimmt man an,
daß sie weiter neutral bleiben werden. Der Serlo läßt sich
sogar aus London mitteilen, daß Bulgarien zu einem
vollen Einverständnis mit Rumänien gelangt sei.
Von der griechischen Regierung sollen ebenfalls Er-
klärungen vorliegen, daß Griechenland seinen Vertrag mit Ser-
bien auch durch den deutsch-österreichisch-ungarischen und wahr-
scheinlich auch bulgarischen Angriff gegen Serbien nicht an-
zweifelhaft. Nur diese sich Bulgarien nicht auf Kosten Grie-
chens und nicht übermäßig vergründen.
In einer amtlichen Erklärung der Agence Havas heißt es:
Die Regierung verweigert mit Nachdruck die Entschuldigung der Ereignis-
nisse und wird die durch die Umstände gebotenen Maßnahmen
treffen, um jeder Neutralität die Stirne zu bieten. Zwischen
den Königen, dem Ministerpräsidenten Genjeles und dem Gene-
ralstab herrscht volle Heberstimmung.

Die bulgarische Mobilmachung.

Nach läßt sich nicht klar übersehen, ob Bulgarien in einer Art
Neutralität beharren oder ob die Mobil-
machung zum Krieg mit Serbien führen wird. Die
letzte Meldung von einem bulgarischen Militärangriff an Ser-
bien und heute in aller Form verbreitet und als erfüllt be-
trachtet. In die neue Meldung: Die russischen Kon-
sulate in Bulgarien fordern ihre Staatsangehörigen
auf, sich zur Emigration ihrer Wäffe einzufinden, der
Tatsachen entspricht, wird man ruhig abwarten dürfen.
Eingehalten über die bulgarische Mobilmachung und ihre
sonstigen Bestimmungen abgehandelt. Alle bulgarischen
Offiziere, die sich in Frankreich auf Urlaub befinden, um die
betreffigen Operationen zu verfolgen, seien zurückbehalten worden.
Dem Generle der Sera wird aus Bulgarien gemeldet, daß Bul-
garien seine gesamte Kavallerie an der serbischen Grenze kon-
zentriert habe. Die bulgarische Regierung hat die Eisenbahn-
verwaltung beauftragt, sämtliche Wagons sofort zu ent-
laden und zur Verfügung der Militärbehörden zu halten.
In den diplomatischen Kreisen des Völkerbundes scheint man
sich, wenn man einer Neuermüdung glaubt, über die Be-
deutung der bulgarischen Mobilmachung „ausenblicklich noch im
Unklaren“ zu sein. Die bulgarische Gesellschaft in London
sah die Angelegenheit erst am 21. September als bulgarische Mobil-
machung die sofortige Erklärung der Neutralität begehren,
oder bewaffnete Neutralität. In anderen Kreisen wurde
erklärt, Bulgarien verhalte sich lediglich in denselben Zustand
wie einige seiner Nachbarn, oder wie die Schweiz und die Nieder-
lande. Dagegen glaubt man in Kreisen in Paris, die bul-
garischen Diplomaten habe sich, die bulgarische Mobil-
machung die sofortige Erklärung der Neutralität begehren,
bis Monatsfrist keine und das deutsch-österreichisch-ungarische
Vergehen gegen Serbien in enger Verbindung mit der bulgarischen
Mobilmachung stehen. Ministerpräsident Radoslawow sei
entschlossen, ohne Rücksicht zu handeln, und habe sogar den Vor-
schlag einer vorkriegsähnlichen Verlegung der abtretenden Ser-
bie durch die Völkerbundsämte abgelehnt.
In Serbien soll die Stimmung in der Nacht sehr ge-
drückt und ernst geworden sein. Die Regierungsbüchler brin-
gen Ermahnungen an die Bevölkerung, die zur Ruhe und zum
Vertrauen an die Regierung aufzufordern. Das Organ der
Serben ist in der Öffentlichkeit einen Artikel, in welchem nicht
versteht wird, daß Serbien vor einer Katastrophe
stehe, die nur durch eine Amputation befreit werden
könne. Sämtliche Militärberichte von abweichenden Kriegsber-
ichtungen Bulgariens und erklären, daß die türkisch-bulgarische
Verhandlung ein Beweis für das Zusammengehen von
Bulgarien mit den Zentralmächten sei.
Von Griechenland und Rumänien nimmt man an,
daß sie weiter neutral bleiben werden. Der Serlo läßt sich
sogar aus London mitteilen, daß Bulgarien zu einem
vollen Einverständnis mit Rumänien gelangt sei.
Von der griechischen Regierung sollen ebenfalls Er-
klärungen vorliegen, daß Griechenland seinen Vertrag mit Ser-
bien auch durch den deutsch-österreichisch-ungarischen und wahr-
scheinlich auch bulgarischen Angriff gegen Serbien nicht an-
zweifelhaft. Nur diese sich Bulgarien nicht auf Kosten Grie-
chens und nicht übermäßig vergründen.
In einer amtlichen Erklärung der Agence Havas heißt es:
Die Regierung verweigert mit Nachdruck die Entschuldigung der Ereignis-
nisse und wird die durch die Umstände gebotenen Maßnahmen
treffen, um jeder Neutralität die Stirne zu bieten. Zwischen
den Königen, dem Ministerpräsidenten Genjeles und dem Gene-
ralstab herrscht volle Heberstimmung.

Aus der Partei.

Rundgebung der Wiener Genossen für Maria Zettin.
Die Wiener Arbeitergewerkschaft veröffentlicht eine Note unter der Überschrift: Rundgebung für die verhaftete Maria Zettin. Aus der Note geht hervor, daß die Vertrauenspersonen der sozialistischen Frauen Bünde verhaftet worden sind und bei dieser Gelegenheit auch der Genossin Zettin gedacht haben.

Wirtschaftspolitik.

Uebertragung der Höchstpreise.

Der Bundesrat hat dem Reichstag vorzuschicken die Vorlage der Verordnungen, in der den Ausschussbeschlüssen das Recht gegeben wird, Höchstpreise wegen Uebertragung der Vorschriften über die Höchstpreise entweder für einige Zeit oder für die ganze Dauer des Krieges zu erteilen.

Sohlen und Abfälle: 6,50 Mark.

Das ist bekanntlich der Tarif, den wir seit einiger Zeit bezahlen müssen und dem wir nicht entgegen können, da wir noch nicht zu der Seite des Solpantoffeltragens zurückgekehrt sind. Wegen einer mäßigen Verteuerung der Lederpreise könnte man sich nichts einbilden, da die großen ausländischen Lieferanten und die Armeo umgehender Mengen Leder verlangen, was auch in diesem Jahre Märkte zurückgelegt werden, von denen sich unter Schmelzeisen nichts träumt. Aber die Gefahr der Ueberproduktion für Lederindustrie liegt, daß das Lederfabrikat in den letzten Jahren in erheblichen Prozentsätzen gemindert hat. Die Abfallindustrie für Lederfabrikation in Württemberg hat ihren Ueberfluß gegen das Vorjahr um 191.000 Mt. auf mehr als 1 1/2 Millionen gesteigert. Im Ueberschuss die Dreibunde „nur“ um 40 Prozent steigern zu müssen, hat sie einen Vorrat auf die Bedienung des nächsten Jahres in Höhe von 622.000 Mt. befristet. Die Württemberg Lederfabrik, Abfallindustrie, normalschneidende Arbeiter und Arbeiter, hat in diesem Jahre mehr verdient, als ihr Kapital beträgt. Mit 400.000 Mark Kapital hat sie nämlich einen Nettogewinn von 423.000 Mt., also von 110 Prozent erzielt. Höchstpreise gibt's ja nicht. Aber konnte denn der Bundesrat trotz seiner Vollmacht nicht 3 v. bestimmen, daß alle Abfallgewinne über 5 Prozent hinaus für die Kriegsfürsorge konfisziert werden? Oder wird er dieser Ausbeutung des Volkes freien Weg lassen?

Eine Schneiderei für Kriegsbeschädigte hat das Kriegsbefehlshaberamt des 14. Armekorps in Karlsruhe erteilt. Es sollen nicht nur gelehrte Schneider Beschäftigte finden, sondern auch solche Kriegsbeschädigte, die früher anderen Berufen nachgegangen, diesen aber wegen ihrer Verwundung nicht mehr nachgehen können. Im Betracht kommen bei der Aufnahme erkrankte Kriegsbeschädigte, alle Arten Invaliden; sie erhalten als Invaliden die dort üblichen Tagelohn für ungelernete Arbeiter. Eine Kürzung der Militärrente findet nicht statt.

Goldener Regen.

Wie die gelehrtesten Hochpreisleute auf den Gewinn der Boden wirken, zeigt der Abfluß der Goldstücke in Ueberzahl für das 3. Quartal d. J. Die Ausbeute betrug pro Tag in Mark:

I. Quartal:	II. Quartal:	III. Quartal:	Zusammen:
1914: 125	125	100	350
1915: 125	150	200	475

Die Beche zahlte also in den ersten drei Quartalen eine um 30 Proz. höhere Ausbeute gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres. Die diesjährige Erzeugung von Silberblech ist ebenfalls zeigt deutlich, daß die Befahrung, die getragenen Verhältnisse erforderten, Kohlenpreiserhöhungen, nicht allein zu rechnen war. Die Kohlenindustrie ist auf dem besten Wege, goldene Kriegsgewinne zu erzielen, während die Holz in den Händen der Arbeitgeber in gleichem Verhältnis zu der steigerten Ausbeute summiert. Für durchgreifende Verbesserungen ist trotz allem Ueberfluß kein Geld da.

Profess.

Gegen den Lebensmittelwucher hat die Evangelisch-Soziale Bewegung in Dresden eine Resolution folgenden Wortlauts gefaßt:

Die Evangelisch-Soziale Bewegung fordert die Staats- und Gemeindegewalt auf, dem Lebensmittelwucher scharfer als bisher entgegenzutreten. Besonders die Pastoren und Kirchengemeinden dürfen um des Gemeinwohl willen nicht schweigen, sondern müssen das Wort sprechen gegen Kräfte, die aus niedrigen Gewinnsüchten gefördert werden. Alle Volksgenossen sind verpflichtet, durch rückfällige Anträge den Kampf der Behörden und der Volksmehrheit gegen den Wucher zu unterstützen.

Es dürfte ein erfreulicher Anblick sein, wenn auch die Landparlamenten gegen die Profitsucht der Landwirte Stellung nähmen.

Der Schweizer Einfuhrtrakt.

Der Schweizer Bundesrat hat am Mittwoch die Vorlage des politischen Departements über den Einfuhrtrakt beraten und angenommen.

Kriegsgaunerei auch in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet, daß sich die parlamentarische Kommission in einer besonderen Sitzung mit dem sogenannten Weigenfeld beschäftigt. Die Hauptangeklagten sind Baumann, Delegierter des Verwaltungsrates der Militärkommission, und der Bankier Louis Dreyfus. Ersterer hat bald vor Gericht und der Bankier Dreyfus 300.000 Doppelzentner Weizen für 24 Frank pro Doppelzentner verkauft, während der Minister Mestime kurz vorher ein Angebot des Kommissars der Pariser Getreidehändler von einer Million Doppelzentner für 19 Frank im ha c a t e 1 gefaßt hat. Des Doppelzentner für 29 Frank pro Doppelzentner für Lieferung werden hat Dreyfus bald im ha c a t e 1 gefaßt hat. Des Doppelzentner für 29 Frank pro Doppelzentner abgeschlossen. Baumann wurde ferner von der Kriegsregierung beauftragt, den getarnten für die Armee in fünf Departements notwendigen Hafer zuzuführen, während die billigen Angebote der Händler unberücksichtigt blieben.

Kritik am eigenen Lande.

Wilbert Murray, Professor an der Universität Oxford, hat vor kurzem eine Schrift über: Die auswärtige Politik Sir Edward Greys von 1906-1915 erschienen lassen. Murray, der in der Beurteilung internationaler Angelegenheiten früher dem der Ozeanischen (Ueberdiplomatie) wenig geneigten radikalen Lager des Liberalismus nahestand, hat seit Beginn des Krieges zu einem Anhänger der Politik des Ministers des Auswärtigen übertrat und sucht seinen Glaubenswechsel in seiner Proklama zu begründen. Nur seine Betrachtungen können wir hier nicht näher eingehen, aber der Widerspruch, den er gegen die erste Seite seines Memoriums, die von dem Recht zur Kritik am eigenen Land in kritischen Zeiten handeln:

„Es ist — schreibt der Verfasser — für die englische Politik charakteristisch, daß sich auch in Zeiten der Krisis immer Persönlichkeiten finden, die das Verhalten ihres Landes streng kritisieren und die Sache der Feinde ihres Landes sympathisch zu erklären suchen. Das meine, was sollten auf dieses Charakteristikum stolz sein. Es ist eins, das nur in einem hochzivilisierten Gemeinwesen gefunden werden kann, dessen Streben auf ein ethisches Handeln und nicht nur auf den Erfolg gerichtet ist, und dessen Bürger einander betrachten und frei von Angst und Besorgnis bei dem geringsten der politischen, keine Verärgert, und kein vernünftiger Mensch hält für falsch. Sie mögen in der Hauptsache auf dem richtigen oder falschen Wege sein, ihre Beweggründe mögen von der reinen Liebe zur Gerechtigkeit bis zu verschiedenen Stufen des Opportunismus, der Dummheit oder perfiden Berechnung variieren, aber des Rechts oder der Gerechtigkeit ist nicht die Rede. Seine Meinung wird sie je verfechten, kein Wort ist ernstlich misshandelt. Sie sind unpopulär, aber weiter nichts. Und jeder muß die Verantwortung dieser Zeiten der Krise, der einen streng beurteilt, weil er der „Krone ihres Landes, nur nicht seines eigenen“ sei, denn er ist zu oft selbst so genannt worden, und er war 30 Jahre lang. Er denkt nicht daran, einen deswegen zu tadeln, daß er ein „Vorkämpfer“ sei in dem einzigen Sinne, in dem dem Wort „Kämpfer“ ein gewisses Ansehen zukommt, nämlich dem, daß einer unglücklich bemerkt, die Sache Deutschlands so klar und so gerecht als möglich darzustellen und uns „zu helfen, unsere Feinde zu vertreiben.“

Wilbert Murray rückt die Dinge in ein zu günstiges Licht. Denn gewisse Erfahrungen, die besonders die Unabhängige Arbeiterpartei der letzten Monaten gemacht hat, zeigen, daß die Rechte, die die Sache des Feindes gemacht werden können, auch in England nicht als bloß „unpopulär“ sind. Aber die Christlichkeit gebietet, anzuerkennen, daß der Verfasser im großen und ganzen recht hat, wenn er eine weitgehende Freiheit der Kritik als eine charakteristische Eigenschaft des öffentlichen Lebens in England rühmt.

Gewerkschaftliches.

Der Verband der Buch- und Steinbrucker-Hilfsarbeiter nach ihrem Kriegseifer.

Wie viele andere Verbände, so mußte auch der Hilfsarbeitersverband bei Kriegsausbruch des Statut zum Teil aufheben. Es galt auch hier, die Not der durch den Krieg arbeitslos gewordenen zu lindern. In Anbetracht der vorhandenen Mittel wurde zunächst beschlossen, die Arbeitslosen 10 Wochen lang zu unterstützen. Nach Ablauf dieser Zeit wurde die Unterstützung auf weitere fünf Wochen erhöht, und nach die diese Zeit verstrichen war, konnte der Verbandsvorstand eine Verfügung treffen, wonach alle Ausgewiesenen auf weitere fünf Wochen noch eine Extrastützung erhielten.

Am 1. August 1914 bis dahin 1914 wurde an arbeitslose Mitglieder die monatliche Summe von 21 7/10 Mt. ausbezahlt. Diese außerordentliche Hilfeleistung war jedoch nur möglich, indem die in Arbeit befindlichen Mitglieder noch einen Extrabeitrag von 50 Pf. wöchentlich zahlten, wodurch 21 1/8 Mt. einzuhalten war. Am 1. April konnte die Krankeunterstützung wieder eingestellt werden. Der Vorstand ist überzeugt, daß der Verband auch die folgende Kriegszeit altlich überdauern wird und bei Friedensstillung den aus dem Krieg heimkehrenden Mitgliedern wieder helfend zur Seite stehen kann.

Unterstützungserweiterungen im Bauarbeiter-Verbande.

Eine Konferenz des Verbandsrates und -ausführes mit dem Verbandsvorstande, am 16 bis 18. September in Hamburg tagend, hat die Wiederinstituttierung der statutarischen Krankeunterstützung von 1. November d. J. ab beschlossen. Mit diesem Tage wird die am 17. August 1914 eingeführte Notstandsunterstützung aufgehoben. Die Krankeunterstützung wird nicht wieder eingeführt. Entgegen der statutarischen Bestimmungen, wonach die Unterstützungsunterstützung für die ausgefallenen Mitglieder erst dann wieder beginnt, wenn, vom letzten Tage der vorausgehenden Unterstützungsperiode an gerechnet, ein Vierteljahr von 12 Wochen verstrichen und das Mitglied während dieser Zeit erwerbsfähig gewesen ist und mindestens 44 Wochenbeiträge gezahlt hat, soll für alle Mitglieder ein neues Unterstützungsjahr beginnen, sofern sie von Tage ihrer letzten statutarischen Unterstützung über 12 bis 1. August 3. mindestens 44 Beiträge gezahlt haben. Als Wochenbeiträge werden auch die von den Notstandsunterstützung in Abzug gebrachten verminderten Beiträge angesehen.

Um auch den nachweislich erwerbsunfähigen Kranken, die während der Anberufung des Statuts Unterstützung zu empfangen, werden ihnen die während ihrer Krankheit verbrauchten Freimarken als Vollmarken angerechnet.

Die Konferenz beschloß alsdann noch, zu Weihnachten den Familien der Kriegsteilnehmer nach dem Ueberflusse zu kommen zu lassen. Wäher ist diese Unterstützung während des Krieges dreimal zur Auszahlung gekommen. Sie hat dem Verbands bereits 336.000 Mt. gekostet. Für die in Aussicht genommene vierte Auszahlung werden 1/2 Millionen Mark veranschlagt.

Seeresdienst der Berliner Gewerkschaftsmitglieder.

Der Vorstand schreibt: Die Gewerkschaftskommission hat eine Zusammenstellung gemacht, aus der ersichtlich ist, wie viele Mitglieder der freien Gewerkschaften Vertriebs bis zum 1. Juli 1915 zum Kriegsdienst eingezogen sind, wie groß die Mitgliederzahl am 1. Juli 1914, also kurz vor dem Ausbruch des Krieges,

und wie groß sie am 1. Juli 1915 war. Diese Zahlen, welche sich auf alle der Gewerkschaftskommission angehörenden Organisationen beziehen, sind folgende:

Mitgliederzahl am 1. Juli 1914	285.255
Eingezogene bis 1. Juli 1915	109.071
Darvon müßten verbleiben	175.284
Es waren vorhanden am 1. Juli 1915	173.283
Als Mitglied ohne die Eingezogenen	2.021

Daraus ergibt sich: Wenn man von der durch Einberufung zum Seeresdienst verursachten Verringerung der Mitgliederzahl abzieht, ist der tatsächliche Verlust an Mitgliedern so gering, daß er gar nicht in Betracht kommt. Man kann also sagen: Die Zahl der Mitglieder, soweit sie nicht herangezogen sind, ist stabil geblieben. Dies Resultat ist um so höher zu bewerten, als ja der Krieg manche fühlbaren Erschütterungen des Wirtschaftslebens mit sich gebracht hat und die Gewerkschaften während des Krieges fast gar keine Agitation betreiben konnten. Schon deshalb nicht, weil die Einberufungen zum Meer in die Reihen der gewerkschaftlichen Funktionäre und Vertrauensmänner große Lücken gerissen haben, die teils gar nicht, teils nur mangelhaft ausgefüllt werden konnten. Wenn trotzdem eine Zahlenflucht aus den Gewerkschaften sich gar nicht hat zeigen lassen, so ist das ein sicheres Zeichen von der inneren Festigkeit der Organisationen.

Bulgarische Gewerkschaftskonferenz.

Nachfolgend an den Parteien der „Ernen“-Sozialdemokraten tagte in Sofia eine Konferenz der vier Parteien zugehörigen bulgarischen Gewerkschaften, die Ende 1914 in 13 Organisationen 4503 und Ende Juni 1915 5771 Mitglieder zählten. Die Konferenz wählte zu der Frage der Beschäftigung mit der anderen — neutralistischen — Richtung der Gewerkschaftsbewegung eine Kommission. Die Leitende des Gewerkschaftscomites, in denen die Unterordnung der gewerkschaftlichen Bewegung unter die politische als Minimum gefordert wird, wurden zurückgewiesen. Die neutralistischen Gewerkschaften lehnen in diesen Bestimmungen rundum ab, so daß eine Einigung der bulgarischen Gewerkschaftsbewegung jedenfalls noch im weiten Felde liegt.

Allerlei.

Unpopuläre Kameradschaft.

Die Mutter des Torpedobootsieglers Walter Schmidt in Unterlangen bei Werdohl in Bielefeld, der in der Nacht vom 22. zum 23. August in der Morbide den Selbstmord fand, erhielt vom Kapitänleutnant Khaman folgendes Beileidschreiben:

„Für braver Sohn hat nach Uebertragung seines Torpedoboots, im Meinen Rettungsboot liegend, die sichere Rettung vor Augen, freiwillig seinen Platz in einem im Wasser treibenden verbrannten Kameraden eingeräumt... Wir alle stehen schmerzhaft und beunruhigt vor sich aufwendend dem Mitleid und trauerlicher Kameradschaft bis in den Tod und nachkommenden Sie zu dieser Zeit Ihres tapferen Sohnes, der Sie als Soldat auf Ihren Sohn Ihren großen Schmerz um den Heimgegangenen lindern.“

Einladung zum Postabonnement.

Durch anhaltende Einberufungen der Volkstafel-Bezirke und Austräger sind in vielen Orten eine Anzahl Postbesitzer so gedrängt worden, daß sich die Zustellung durch eigene Zustreger gegenwärtig für viele nicht mehr lohnt. Für weitere Orte besteht bei Fortdauer des Krieges die gleiche Gefahr. In allen solchen Fällen empfehlen wir den noch vorhandenen und etwa zu gewinnenden Lesern der betreffenden Orte die Bestellung des Volkstafelblattes durch die Post.

Auf keinen Fall sollen die Leser gegenwärtig auf das Volkstafelblatt verzichten.

Namentlich in kleinen Orten, wo infolge des Krieges die Organisations- und Wirtschaftsverhältnisse in das Volkstafelblatt das einzige Bindeglied mit der Arbeiterbewegung, deren Aufgaben bei Fortdauer des Krieges und namentlich nach demselben ganz enorm wärdig.

Beim Postabonnement ist der Bezugspreis von 70 Pf. und 14 Pf. Zustellungsgebühr möglichst einige Tage vor Monatsanfang zu zahlen, wenn die Zustellung rechtzeitig erfolgen soll. Die Zustellungsgebühr und den Namen der Kriegsteilnehmer den über 50 Pf. gezahlten Betrag gibt der Betrag auf besonderen Antrag zurück.

Vorortsvorstände halber empfehlen wir den Postabonnenten jeden Ort die gemeinsame Einbindung der Volkstafelungen — in offenem, mit 3-Pf.-Marke frankierten Kuvert, falls der Brief keine besondere Mitteilung enthält — an den Verlag, worauf die Auslieferung der ausgelegten Zustellungsgebühren erfolgt.

Jede Postanstalt, jeder Postbote nimmt Bestellungen auf das Volkstafelblatt entgegen.

Achtung!

Inferen Abonnenten und Expedienten zur Nachsicht, daß wegen Ausbleibens verschiedener Abhebungen, die heute die fälligen Zahlungen und Abrechnungen nicht regelrecht expedieren konnten.

Volkstafelbuchhandlung, Halle a. S., März 42.44.

Verantwortlich für: Politik und Parteiangelegenheiten Paul Strömig; Unterhaltungsbeilage, Gewerkschaftliches und Mitterlei Karl Redt, Halle und Sozialfreis und die Bewegung Wilhelm Koenen, Leipzig Wilhelm Dreyfus, Berlin; Dreyfus, m. b. H. — Druck: Halle'sche Gewerkschaftsbuchdruckerei, m. b. H., sämtlich in Halle.

Wer sparen will!

trägt die unübertroffene, kalt abmalbare „Finon“-Zuerneidische Marke „F.“ Verkaufsstelle: C. Klippenbach, Gr. Ulrichstr. 41.

in unerreicht
grosser Auswahl
zu
bekannt
billigsten
Preisen

Kostume Mäntel Paletots Kleider Röcke Blusen

empfehlen
Wahl

ca. 20 000 Dosen Konserven



Freitag
Sonnabend
Soweit Vorrat!

Ernte 1915!

Brechboh. 52
fadefrei
2 Pfund-Dose

Junge Brech- od. Schnittboh. 48
2 Pf.-Schnittboh.-Dose

Junge Erbsen 68
2 Pfund-Dose

In Anbetracht der allgemeinen Teuerung empfehlen wir, von der aussergewöhnlich billigen Einkaufsgelegenheit reichlich Gebrauch zu machen.

	2 Pfd.	1 Pfd.	1/2 Pfd.		2 Pfd.	1 Pfd.	1/2 Pfd.
Stangen-Spargel 28-30 Stangen	2.10	1.10	—	Kaiser-Melange, feinste Allerlei	1.35	75	—
Stangen-Spargel, stark 32-34 Stangen	2. —	1.05	—	Leipziger Allerlei, extra prima	1.25	—	—
Stangen-Spargel, mittelstark, 40-45 Stangen	1.90	1.00	—	Leipziger Allerlei III	95	—	—
Stangen-Spargel	—	85	—	Kaiser-Schoten	1.35	—	—
Brech-Spargel, prima	1.80	95	52	Erbsen, sehr fein	1.20	—	—
Brech-Spargel, mittel I	1.60	85	48	Erbsen I	1.00	—	—
Brech-Spargel, mittel II	1.45	78	45	Erbsen II	95	—	—
Abschnitt-Spargel	78	—	—	Erbsen, mittelfein	75	—	—
Brech-Spargel, mittel, ohne Köpfe	—	60	—	Rosenkohl	75	—	—
Kirschen, rot	95	55	—	Prima Karotten, kleinste Frucht	95	—	—
Sauer-Kirschen	110	60	—	Junge Schnittbohnen	75	35	—
Birnen, weiss	88	49	—	Apfelsinen	75	—	—
				Teltower Bübchen	90	—	—

Ernte 1915!

Leipz. Allerlei 78
2 Pfund-Dose

Junge Erbsen 90
fein, 2 Pf.-Dose

Schnittboh. 52
fadefrei
2 Pfund-Dose

Wurstwaren

Rotwurst, hausschlachten, 1/2 Pfund 95
Leberwurst, hausschlachten, 1/2 Pfund 95
Jatzwurst, 1/2 Pfund 1.60
Knoblauchwurst zum Warmmachen, 1/2 Pfund 1.20
Ochsenmausalat Pfund 1.20
Delikatess-Silz Pfund 1.20
Schinkenspeck Pfund 2.48
Gekochter Schinken 1/4 Pfund 65
Rober Schinken 1/4 Pfd. 65
Speck, fetter, 1/2 Pfund 2.50

Obst-Gemüse

Kochbirnen Pfund 8
Essbirnen Pfund 10
Tafelbirnen Pfund 15
Tafeläpfel Pfund 10
Kochäpfel Pfund 10
Zwiebeln Pfund 18
Tomaten Pfund 30
Spinat 2 Pfund 15
Blumenkohl Kopf 38
Gurken Stück 18

Für die Feldpost

Würstchen Dose 1.25 95
Königsberger Klops & Dose 1.10
Königsberger Klops 1/2 & Dose 65
Würstchen-Sauerköhl-Dose 25
Oelsardinen Dose 60 50 40
Heringe in Tomaten . Dose 70
Sardellen-Butter . Tube 75 45
Anchovi-Paste Tube 75 45

Gulasch

1/2 Pfund-Dose 1.00

Seifen

Oranienb. Kernseife, Riegel 95
Prima Wachsseife ganzer Block 1.50
halber Block 78
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver Paket 25
Kernseifen-Ersatz Paket 10
Benzin-Seifenpulver Paket 14
Waschpulver Lessive Reform Paket 25
Bleichsoda Paket 9
Veilchen-Seifenpulver Paket 9
Pa. Kronkerzen, 3 Stück 45

Konfitüren

Kinderkonfekt 1/2 Pfd. 28
Kaiserpralinee 1/2 Pfd. 48
Gemischte Bonbon 1/2 Pfd. 15
Pfeifferminbruch 1/2 Pfd. 28
Saratoff-Konfekt 1/2 Pfd. 35
Plastersteine 1/2 Pfd. 25
Vanille-Schokolade Block 25
Keks-Mischung 1/4 Pfd. 30
Spitzkuchen 1/4 Pfd. 50

Zucker

gem. 5 Pfund 1.25

Pudding-Pulver

sortiert 10 Pakete 95

Kartoffeln

10 Pfund 43

Leberwurst

angeräuchert Pfund 98

Fleisch-Salat

1/4 Pfund 40

Rotwurst

Pfund 1.28



Allgemeiner Konsumverein für Halle u. Umgegend. E. R. M. D. N.

Donnerstag, 30. September cr., abends 8 1/2 Uhr, im „Volkspark“, Burgstraße 27:
Fortsetzung der

Ordentlichen Generalversammlung

zum Mittwoch den 22. September cr.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Bilanz pro 1914/15 und Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl von sechs Aufsichtsratsmitgliedern und zwei Ersatzmännern.
3. Abänderung der Statuten.
4. Die Verschmelzung der Konsum- und Produktiv-Genossenschaft Halle-Trotha.
5. Beschlussfassung über die Erwerbung des Grundstücks derselben.

Der Anführer: Fr. Hoffmann, O. Koch.

Der Zutritt nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches.

Die Frauen der zum Vereinsdienst eingesetzten Mitglieder haben nur Stimmrecht, wenn sie, gemäß der Bekanntmachung des Bundesrates vom 17. Dezember 1914, eine schriftliche Zustimmung ihres Mannes beibringen.

Lettin und Umgegend.

Sonntag den 26. September, abends 8 Uhr,
im „Gasthaus zur Erholung“ in Lettin:

Öffentliche Frauen-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Fürsorge für die Familien und Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer.

Referent: Arbeitersekretär Fr. Kleis, Halle.

In der Versammlung soll hauptsächlich Aufklärung gegeben werden über die Ansprüche der Kriegserkrankten nach den sehr verwickelten, gesetzlichen Bestimmungen. Auch sollen einmal die Wünsche auf eine bessere Ausgestaltung dieser Fürsorge zum Ausdruck gebracht werden. Eine recht starke Beteiligung ist in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung erwünscht.

2578

Pa. Rossfleisch

Rosschlächterei Max Zaubitzer,
Steinweg 52. 2572

Die Einberufer.

Gelegenheitskauf!
Nähmaschine mit Rund- u. Langschiffchen, tadellos erhalten, verkauft für 30, 40, 50, 60, 70 Mark
Herrn Schneider, Urmacher, El. Ulrichstr. 35.
Bitte auf meine Hausnummer zu achten. 2578

empfehlen die Ansichtspostkarten-Vereinsbuchhandlung



„Volkspark“
Halle a. d. S., Burgstr. 27
(Salletheile der Straßenb.)
nahe d. schönen Gaeletale,
Eigentum der Arbeiterkassette,
Größt. Etablissement. Solides,
der Nezeit entsprechend
eingerichtet, empfiehlt sich
angenehmlich.



Matulatur
berauft
Halleische Genossensch.-Buchdr.

Paletots **Wäster** **Anzüge**
haben wir in
grosser Auswahl.
Preise sind **unerreicht billig,**
eigene Fabrik haben.
Wir offerieren:
Paletots und Wäster, nur gute, im Tragen bestens bewährte Qualitäten, von 14, 16, 19, 22, 25, 28, 31, 34 Mk. und höher.
Anzüge, gute, dauerhafte Stoffe, solide Verarbeitung, moderne Dessins, von 18, 21, 23, 25, 27, 30, 33, 36 Mk. und höher.
Wir verkaufen jedem Kunden nur tadellos passende Kleidungsstücke. — Streng reelle Bedienung.

Kaufhaus für Herren-Bekleidung
Leipzigerstr. 11.

Kursbücher empfehlen die
Volksbuchhandlung,
Halle (S.), Harz 42/44.
Zigarren und Zigaretten empf.
Emil Seuber, Torstr. 6. 118

Dauerhafte 2586
Versand-Kästen
für Feldpostsendungen,
sehr billig.
C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90.
Mitglied des R.-Sp.-Vereins.

Dauerhafte Soldatenkästen,
verschiebbar, mit ohne
Beslag, **billigst, *90**
Gebr. Franz
Gr. Märkerstr., am Markt

